

Literaturbericht.

Hermann Wagner, Lehrbuch der Geographie. 6., gänzlich umgearbeitete Auflage von Guthe-Wagners Lehrbuch der Geographie. II. Band. Länderkunde von Europa. 1. Abteilung. Allgemeine Länderkunde von Europa von Hermann Wagner. 184 S. Hannover und Leipzig, Hahnsche Buchhandlung, 1915. Preis: M. 3.50.

Nachdem von der gänzlich umgearbeiteten Auflage des alten Guthe-Wagnerschen Lehrbuches 1900 der erste Band, enthaltend die Allgemeine Erdkunde, und sodann in rascher Folge drei weitere Auflagen dieses Bandes erschienen waren, beginnt der verdiente Verfasser nunmehr mit der Herausgabe des so lange erwarteten länderkundlichen Teiles seines Werkes, zu dem er sich der Mitarbeit von Professor Max Friederichsen versichert hat, der die Bearbeitung der europäischen Einzelländer in vier Abteilungen übernommen hat, die bis Ende 1917 vorliegen sollen. In engem Zusammenhang mit den Textbänden steht die Ausgabe eines „Methodischen Atlases zur Länderkunde von Europa“ durch Prof. Friederichsen, der für jedes Einzelland eine große Reihe von Übersichtskärtchen geographisch-statistischer Natur enthalten soll und von dem die 1. Lieferung, Osteuropa und die Ostseeländer, bereits 1914 erschienen ist, während die Ausgabe der 2. Lieferung, Nordseeländer und Frankreich, unmittelbar bevorsteht.

Die nun vorliegende erste Abteilung des zweiten Bandes des Lehrbuches bringt die allgemeine Länderkunde von Europa von Hermann Wagner. Dem Zweck des großen Werkes entsprechend, „ein Lehrbuch von wissenschaftlichem Gehalt, aber in gemeinverständlicher Sprache und möglichst elementarer Entwicklung der Lehren und Behandlung des Stoffes zu schaffen“, will diese gedrängte Darstellung weder ein großes Handbuch der Geographie von Europa ersetzen, noch ein Werk für das gebildete Publikum schaffen, sondern wendet sich, gestützt auf die fast vierzigjährigen Erfahrungen seines Verfassers im akademischen Unterricht, an die Studierenden der Erdkunde und knüpft daher überall an die im ersten Bande gebotenen Lehren der allgemeinen Erdkunde an. Dem entspricht auch die Gliederung des Stoffes. Nach einem einleitenden literarischen und karto-

graphischen Wegweiser und einer kurzen Darstellung der Entdeckungs- und Erforschungsgeschichte wird der Begriff, die Lage und allgemeine Gestalt Europas behandelt, wobei dieses als Zwischengebilde zwischen Endland und Erdteil bezeichnet wird. Nach seinem Aufbau wird, wie üblich und methodisch richtig, nach tektonischen Grundsätzen Europa in das osteuropäische Flachland, Fennoskandia, das west-europäische Schollenland und den Gürtel jüngerer Faltungsgebirge gegliedert, bei diesem die Halbinseln vom kontinentalen Teil geschieden; dabei ist rein geologischen Erörterungen nur der zum Verständnis unumgänglich notwendige Raum gelassen und überall das geographisch Wichtige der geologischen Vorgänge und Tatsachen betont. Auf eine eingehende Diskussion der Grenzen Europas (Ostfuß des Ural, Rand der Kaspischen Senke und Manytsch-Niederung) und der nach den verschiedenen Begriffbestimmungen sich ergebenden Größenwerte folgt ein kurzes Kapitel über Oberflächengestalt und Gewässer, das auf morphologische Vertiefung verzichtet und vorwiegend beschreibend und statistisch gehalten ist. Die klimatischen Verhältnisse werden mit Unterscheidung von vier Klimaprovinzen behandelt, Pflanzen- und Tierwelt nach den Großformen der Vegetation, Vegetationsgürteln und Wildtieren, Kulturpflanzen und Haustieren. Die anthropogeographischen Kapitel (die europäische Völkerfamilie, Verteilung der Bevölkerung, wirtschaftliche und Verkehrsverhältnisse) bringen die wichtigsten einschlägigen Verhältnisse in ihrer geographischen Bedeutung mit nicht allzu sparsamer, aber stets gut faßlicher Verwendung des Zahlenmaterials. Ein wohl schon aus dem geographischen Rahmen herausfallendes Kapitel über Volksbildung schließt sich an, worauf eine morphologische Gliederung Europas in zehn Einzelländer zum speziellen Teil hinüberleitet.

Wenn auch bei dem heutigen Stande unserer Wissenschaft und namentlich der geographischen Länderkunde gegen das vorliegende Werk wie gegen jede ähnliche Darstellung gewisse methodische Einwendungen gemacht werden dürften, so wird doch gewiß allgemein anerkannt werden, daß der vom Verfasser angestrebte Zweck voll erreicht ist. Geradezu selbstverständlich ist bei einem so erfahrenen und gewissenhaften Autor die sachliche Richtigkeit des Gebotenen. Die folgenden kleinen Einwendungen mögen daher nicht als Korrekturen, sondern als Äußerungen einer etwas abweichenden Auffassung gedeutet werden. S. 45 wird ein ehemaliger Zusammenhang der Dobrudscha mit den Gebirgen der Krim vermutet, was wohl schon bei dem total verschiedenen Bau unwahrscheinlich ist. S. 59 werden aus dem Hochdruckgebiet über dem nordeuropäischen Inlandeis Nord- und Ostwinde abgeleitet, die dann in den Interglazialzeiten, also als das Eis geschwunden war, den Löß abgelagert hätten. Der Löß ist eben wahrscheinlich eher glazial als interglazial. S. 47 wird der scharfe Ostrand des Ural nicht durch Bruch, sondern als Abrasionslinie der tertiären Meere erklärt. Er ist aber auch im südlichen Teil vorhanden, wo seit dem Oligozän kein Meer bestand. Wahrscheinlich handelt es sich weiter im Norden um eine alte Bruchküste mit eingemeißelter Strandlinie (wie an der Wiener Thermenlinie). S. 150 darf wohl die

Goldproduktion in Österreich bereits gestrichen werden. S. 151 sind unter den Hauptfundstätten von Eisenerzen in Österreich-Ungarn (nicht Österreich) eher die des Banats und Bosniens als des ungarischen Erzgebirges zu nennen. Bei der Transkription slawischer Namen sollte das scharfe s stets mit ss wiedergegeben werden, also z. B. Lyssa, nicht Lysa gora. Thyrrhenis und Walachai sind wohl nur Druckfehler. Dem verehrten Verfasser möge es gegönnt sein, in gleicher Rüstigkeit des Geistes auch den Abschluß seines Werkes erleben zu können.

Machatschek.

H e n d s c h e l s L u g i n s l a n d. H. 44: Über die Bernina nach Mailand. Von Else Spiller. 3 Karten, 3 Streckenprofile, 65 Abb., 103 S. Frankfurt a. M., Henschel, 1914.
H. 45: Nach Zermatt. Von H. Behrmann. 2 Karten, 1 Streckenprofil, 30 Abb. Frankfurt a. M., Henschel, 1914.

In die schönsten Gegenden der Schweiz führen uns diese beiden Hefte von Henschels Luginsland. Heft 44 schildert das malerische Engadin und behandelt ausführlich die neue elektrisch betriebene Bahnstrecke Schuls—St. Moritz und die daran anschließende Berninabahn St. Moritz—Bernina—Tirano, die höchste Adhäsionsbahn Europas. Das Addatal wird von Bormio bis zum Comersee durchwandert. Eingehend werden nicht nur die landschaftlichen Schönheiten des herrlichen Comersees, sondern auch die zahlreichen Kunstsäthten wie Bellagio, Villa Carlotta, Como u. a. gewürdigt.

Ausgehend von dem einst berühmten und durch die Simplonbahn zu neuem Leben erwachten Städtchen Brig mit seinen alten Bauten und dem benachbarten Visp im Rhonetal führt uns Heft 45 durch das Nikolai- und Saastal, die sich zu dem in das Rhonetal einmündenden Visptale vereinigen, verweilt ausführlich bei dem weltstädtischen Kurort Zermatt und schließt mit einer eingehenden Schilderung der von Zermatt ausgehenden Gornergratbahn, die am Gornergrat, „einem der zwei oder drei ganz berühmten Aussichtspunkte der Schweiz“, umgeben von einem ganzen Meer von Eisriesen, endigt. Wahrhaft künstlerische Landschaftsaufnahmen, die meisten von Wehrli in Kilchberg-Zürich, erhöhen den Wert dieser anschaulichen Naturschilderungen.

A. R. F.

H e n d s c h e l s L u g i n s l a n d. H. 46: Unterfränkische Städte. Von Fritz Gräntz. 1 Karte, 98 Abb. Frankfurt a. M., Henschel, 1914.

Nicht nur ein interessantes und mit Liebe geschriebenes Wanderbuch, sondern auch ein schätzbarer Beitrag zur Kunstgeschichte ist dies letzte Heft der trefflichen Sammlung. Neben Streifzügen im Norden und Süden des Mains, die uns im Norden im Tal der fränkischen Saale über Bad Kissingen bis an die Abhänge des Rhön, im

Süden im Taubertal zum alten Sitz des Deutschen Ritterordens, nach Mergentheim, führen, nimmt den breitesten Raum ein die Schilderung der zahlreichen altertümlichen, malerischen Städte und Städtchen am Main. Von Aschaffenburg wandern wir mit dem Verfasser flußaufwärts bis gegen Bamberg. Miltenberg, reich an reizvollen Fachwerkhäusern, Karlstadt, Würzburg, die alte Bischofstadt mit ihren stolzen Bauwerken und reichen Kunstschatzen, Sommershausen, Sulzfeld, Kitzingen, Dettelbach — um die wichtigsten hervorzuheben — mit ihren oft prächtigen alten Bauten und den stimmungsvollen Plätzen und Straßenzügen, abgeschlossen durch hochragende Stadttore, können als wahre Perlen alter deutscher Städtebaukunst bezeichnet werden. Eine reiche Auswahl trefflich gewählter und gut aufgefaßter Architekturbilder — darunter Ansichten manches in weiteren Kreisen unbekannten Kleinods — bietet eine wertvolle Ergänzung des Textes. Der Verfasser gibt in der Einleitung der Befürchtung Ausdruck, daß mit der Entwicklung des rapid sich steigernden Wirtschaftslebens gar bald manch intimer Reiz dieser alten Stätten schwinden wird, an dem wir uns heute wandernd erfreuen. Wir können uns nur seinem Wunsche anschließen: „Möge das schöne Land heute und immer von jener bilderstürmerischen Unvernunft verschont bleiben, die ohne Not und Denk niederreißt und doch nicht schaffen kann!“

A. R. F.

Schweden. Historisch-statistisches Handbuch, im Auftrage der kgl. Regierung herausgegeben von J. Guinchard. 2. Aufl. Deutsche Ausgabe. Stockholm 1913. 2 Bde., 850 und 807 S.

Die erste Auflage dieses Handbuchs wurde während der Jahre 1898 bis 1904 ausgearbeitet und veröffentlicht. Ein im Reichstage im Jahre 1910 gestellter Antrag auf Veranstaltung auch einer deutschen Ausgabe, in erster Linie veranlaßt durch die baltische Ausstellung des Jahres 1914 in Malmö, hatte zur Folge, daß die zweite Auflage nicht nur in schwedischer und englischer, sondern auch in deutscher Sprache erschien.

Unter oberster Redaktion von Dr. J. Guinchard, des Direktors des statistischen Amtes der Stadt Stockholm, bearbeitete ein Stab von einigen Hundert Mitarbeitern das Werk. Der erste Band behandelt „Land und Volk“. Die physische Geographie wurde unter Redaktion von Gunnar Andersson in 100 Seiten von G. Andersson (Oberflächenbildung), A. Wallén (Wassersystem), N. Eckholm (Klima), E. Erdmann (Geologie), H. Hesselmann (Pflanzengeographie), N. v. Hofsten (Tiergeographie) übersichtlich und gut gegliedert behandelt. Der zweite Hauptabschnitt schildert das schwedische Volk. Nach einer kurzen geschichtlichen Übersicht bis zur Trennung der Union zwischen Schweden und Norwegen im Jahre 1905 werden die ethnographischen Verhältnisse und besonders der Volkscharakter und die sozialen Verhältnisse eingehend geschildert. Ein eigenes Kapitel ist hier den „Kriminalverhältnissen“ und bezeichnenderweise auch eines dem „moralischen Zu-

stand“, letzteres illustriert durch eine Karte der unehelichen Geburten, gewidmet, die bekanntlich in Schweden „eine Schattenseite des sozialen Lebens“ bilden, wie sich der Verfasser ausdrückt.

Sehr ausführlich wird im dritten Hauptabschnitt Staatsverfassung und -Verwaltung behandelt. Den breitesten Raum in diesem Bande nimmt das Kapitel über „Unterrichtswesen und die geistige Kultur“ in Anspruch, ein Beweis für die große Schätzung, die sie in Schweden genießen, und ihre hohe Entwicklung. Hier sind besonders die Abschnitte über den trefflich organisierten Volksunterricht, das Turnen, Touristik und Sport hervorzuheben. Der Schilderung von Literatur und schönen Künsten würde man gern einen breiteren Raum eingeräumt sehen. — Die „wissenschaftliche Forschung“ wird in zahlreichen Kapiteln behandelt, wobei der breiteste Raum unter allen Wissenschaften neben der Medizin der Abhandlung über wissenschaftliche Reisen und Geographie von O. Nordenskjöld eingeräumt ist. Der letzte Hauptabschnitt ist den „Sozialen Bewegungen“ gewidmet. Die Kapitel über Arbeiterfrage und Sozialpolitik, die in den nordischen Ländern viel mehr als bei uns in den Vordergrund tretende Frauenfrage und die Alkoholfrage sind hier von besonderem Interesse.

Das Schwergewicht des Werkes ist auf die Schilderung des schwedischen gewerblichen Wesens gelegt, dem der ganze zweite Band gewidmet ist. Land- und Forstwirtschaft und Bergbau sind in diesem Zusammenhang behandelt, landwirtschaftliche Schulen, Vereine, Versuchsanstalten, Vertretungen, Kreditanstalten usw. eigens besprochen. Vor allem wird die Industrie eingehend geschildert, wie es ja vor allem der Zweck des Werkes zu sein scheint, auf deren Leistungsfähigkeit besonders hinzuweisen. Die letzten Kapitel sind dem Handel und Verkehr gewidmet. In allen diesen Abschnitten werden nicht nur die gegenwärtigen Verhältnisse eingehend geschildert, sondern auch eine kurze geschichtliche Übersicht über die Entwicklung derselben von den ersten Anfängen an gegeben.

Überaus zahlreiche Illustrationen, Karten, Diagramme, statistische Tabellen ergänzen in wertvoller Weise den Text und machen dieses Buch zu einem mustergültigen Nachschlagewerk, aus dem sich eine erschöpfende Kenntnis Schwedens und seiner Verhältnisse auf allen Gebieten gewinnen lässt.

A. R. F.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen
Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbericht. 318-322](#)